

## **Kunst im öffentlichen Raum – Kultur-Diskurse in Deutschland im Kontext des russischen Angriffskriegs in der Ukraine**

„Interkulturelles Tandem – deutsche und ukrainische Studierende im Gespräch“

Projektzeitraum: Nov. 2023 - Apr. 2024

*Leonard Krüger, Universität Würzburg*

*Mykyta Kyrpychenko, Landshut*

*Raisa Miroshnyk, Ukrainische Freie Universität*

*Roman Samorokov, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt*

*Ivan Yizhakivskyi, Ukrainische Freie Universität*



## ***Einführung***

Ausgangspunkt unseres Austauschs war die Frage, welche Wechselwirkungen wir zwischen Kultur und Gesellschaft einerseits in der Ukraine und Deutschland wahrnehmen, wie andererseits ukrainische Kultur in Deutschland rezipiert wird und im öffentlichen bzw. digitalen Raum stattfindet. Von besonderem Interesse war für uns dabei aber auch, wie sich dies seit Beginn des russischen Angriffskriegs in der Ukraine verändert hat. Dabei haben wir aufgrund unserer individuellen sozio-kulturellen Hintergründe verschiedene Interessen und Schwerpunkte eingebracht. Herausfordernd war dabei insbesondere, in verschiedenen historischen Kontexten gewachsene kulturelle Systeme miteinander zu vergleichen, die höchst unterschiedliche strukturelle und sozio-kulturelle Merkmale aufweisen. In unseren Gesprächen haben wir zunächst über die Formen kulturellen Ausdrucks gesprochen, die für uns aufgrund unseres biographischen Hintergrunds relevant sind oder uns im Alltag begegnen. Dies reicht von für die nationale Identität unserer Heimatländer bedeutender Musik über politische Graffiti-Kunstwerke, die wir auf der Straße sehen und politisch aufgeladenen Solidaritätsaktionen von Künstlern nach Beginn des russischen Angriffskrieges bis hin zu Kunstformen im digitalen öffentlichen Raum, die grenzüberschreitend wirken können.

## ***Historische Wurzeln der Wahrnehmung ukrainischer Kultur in Deutschland***

Um die aktuellen Diskurse zu deutsch-ukrainischem Kulturaustausch und Kulturpolitik in Zeiten des Krieges einordnen zu können, sollen hier nun zunächst die historischen Wurzeln der Wahrnehmung einer genuin ukrainischen Kultur-Identität eruiert werden. Nach dem Beginn der russischen Invasion in der Ukraine im Februar 2022 erlangten die ukrainische Kultur und Kunst in der Welt, besonders auch in Deutschland, weitaus größere Bekanntheit als je zuvor. Zuvor konnte die ukrainische Kultur aus verschiedenen Gründen noch keine solche Aufmerksamkeit erlangen und für viele war die junge Nation kulturell noch zu stark mit dem ehemaligen Großreich verbunden. Für Russland war seine Kultur neben der militärischen Macht immer ein entscheidendes Mittel seines Einflusses. Insbesondere klassische Musik und Ballett waren zu Symbolen russischer Kultur und National-Identität geworden, mit denen das Land im Westen am meisten in Verbindung gebracht wurde. Ziel der Darstellung des Russlandbilds im Ausland war es, Russland als ein Land der Hochkultur und Bildung

darzustellen. Für ein multikulturelles Reich, das Russland zur Zeit der Zaren und Kommunisten war, scheint es insbesondere wichtig zu beweisen gewesen sein, dass diese Hochkultur ausschließlich der russischen Ethnie und der nationalen Identität zuzuordnen ist. Beiträge von Künstlern nicht-russischer Herkunft zu dieser Kultur sollten in diesem Sinne als Teil der russischen Kultur betrachtet werden, nicht als die Kultur der ethnischen Zugehörigkeit der Künstler. Wenn jedoch nicht-russische Künstler versuchten, ihre nationale Kultur auf die gleiche Weise wie die russische zu entwickeln, reagierte die Zentralregierung grundsätzlich repressiv darauf und versuchte, dies zu unterdrücken. Infolgedessen hatten ukrainische Künstler immer große Schwierigkeiten, ihre Werke als dezidiert ukrainisches Kulturgut zu präsentieren, ganz zu schweigen davon, ob ihre künstlerisches Schaffen auch im Ausland wahrgenommen werden konnte.

Viele ethnische Ukrainer wanderten aus dem russischen und österreichisch-ungarischen Reich in andere Länder aus, hauptsächlich nach Kanada und in die USA. Dort fühlten sie sich freier, ihre eigene Kultur zu erarbeiten und zu präsentieren. Dank der Erfindung der Audioaufzeichnung zu Beginn des 20. Jahrhunderts nutzten ukrainische Künstlervereinigungen diese zur Aufnahme ukrainischer traditioneller und klassischer Musik. Die allererste Aufnahme von *Schtsche ne wmerla Ukrajina* (Noch ist die Ukraine nicht gestorben), der heutigen Nationalhymne der Ukraine, erfolgte so beispielsweise 1916 in Washington DC (USA). Nachdem die Ukraine 1918 ihre Unabhängigkeit proklamierte, erkannte die Regierung der jungen Nation die lebenswichtig erscheinende Notwendigkeit, die ukrainische Nationalkultur im Ausland zu präsentieren. Infolgedessen wurde 1919 die *Ukrainische Republikanische Kapelle* gegründet, die eine Tournee durch ganz Europa unternahm. Zu ihrem Repertoire gehörte unter anderem auch das ukrainische rituelle Volkslied *Shchedryk (Großzügig)* von Mykola Leontovych. Dies ist vielleicht das berühmteste ukrainische Lied im Westen, meist jedoch unter dem englischen Namen *Carol of the Bells* bekannt. Es wurde zu einem bekannten Weihnachtslied und spielte eine Rolle in verschiedenen Ausprägungen der Massenkultur, wie zum Beispiel in der amerikanischen Kultfilm-Reihe *Home Alone*. Die Popularisierung dieses Liedes könnte als einer der ersten großen Erfolge der Propaganda der jungen Ukraine angesehen werden.

Als die Ukraine 1991 aus der Sowjetunion austrat und unabhängig wurde, erhielt ihre Musik die Perspektive, sich ohne jegliche Zensur weiterzuentwickeln. Obwohl die Unabhängigkeit für die Ukrainer ein euphorisches Ereignis war, stand die junge Nation dennoch zunächst vor immensen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen. Eine davon war die Angst vor dem Krieg. Bereits 1997, lange bevor die dramatischen kriegerischen Entwicklungen in der Ukraine der Gegenwart begannen, veröffentlichte Kusjma Skrjabin, einer der bekanntesten ukrainischen Künstler, das Lied *Hodinnik* (Uhr), in dem er sang, dass er „das Gefühl hat, dass es einen Krieg geben wird“. Die *Orangene Revolution* von 2004 war dabei ein entscheidender Moment für die unabhängige Ukraine. Ein großer Teil der ukrainischen Künstler unterstützte diese und trat während dieser Veranstaltungen für die Demonstranten und das Volk auf. Eine inoffizielle Hymne dieses Protests ist *Rasom Nas Bahato* (Zusammen sind wir viele) der Band *Greenjolly*.

Die nächste große Herausforderung für das Land war der *Euromaidan* im Winter 2013/14 und die sogenannte *Revolution der Würde* im Februar 2014. Diese Proteste fanden landesweit statt und waren viel dramatischer, sodass Künstler auf diese Ereignisse mit einer großen Anzahl politischer Lieder reagierten. Eins der bekanntesten Lieder ist dabei wohl *Voini Swjeta* (Kämpfer des Lichts) des belarussischen Künstlers Liapis Trubieckoj. Der Ausbruch des Krieges im Osten der Ukraine (Teile der Regionen Donezk und Luhansk) im Jahr 2014 leitete eine neue Phase des Konflikts in der Ukraine ein. Die Gefühle dieser Zeit kommen in Okean Elzys Lied *Ne Twoja Wijna* (Nicht dein Krieg) auf besondere Weise zum Ausdruck. Das Lied wurde für viele Ukrainer zum stilprägenden Symbol dieser Zeit – insbesondere für diejenigen, die selbst im Krieg gelitten oder jemanden aus dem persönlichen Umfeld verloren hatten. Ein weiteres Beispiel ist in diesem Zusammenhang Kuzma Skryabins Lied *Suka Wijna* (Der Krieg ist eine Hure). Obwohl diese Lieder durchaus beliebt waren und sind, wurden sie manchmal aber auch als zu pazifistisch für ein Land kritisiert, welches unter der tatsächlichen Aggression des kriegführenden Russlands leidet.

Die ukrainische Kunst ist ein außerordentlich wichtiges Spiegelbild für die Bildung einer nationalen ukrainischen Identität sowie die Einheit der Ukrainer und spielt aufgrund ihrer Geschichte auch eine nicht zu unterschätzende Rolle für die Wahrnehmung der Ukraine in aktuellen politischen und akademischen Diskursen in Deutschland. In Zeiten imperialer Reiche

vor der tatsächlichen Unabhängigkeit ermöglichten insbesondere Literatur, Poesie, Musik und weitere Kunstformen die Herausbildung einer eigenen Identität und eines gewissen Nationalbewusstseins. So wird beispielsweise Taras Schewtschenko, eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der ukrainischen Geschichte, mehreren Umfragen zufolge in der ukrainischen Öffentlichkeit weniger als Politiker, sondern eher als Dichter wahrgenommen, dessen Werke schon zu seinen Lebzeiten die Menschen bewegten. Die Rolle von Schewtschenko kann dabei durchaus mit der Johann Wolfgang Goethes in der deutschen Kulturgeschichte verglichen werden und somit dazu beitragen, kulturhistorische Parallelen zwischen der Ukraine und Deutschland zu verstehen.

Während für die Ukraine der größte historische Kampf der Weg in die Unabhängigkeit aus imperialen Fesseln war, war es für Deutschland hingegen wohl das Streben nach einer Einheit, die alle Deutschen unter einer Regierung, Sprache und Kultur zusammenbringen könnte. Ukrainische und deutsche Nationalbewegungen entwickelten sich dabei im 19. Jahrhundert fast parallel. Ein wesentlicher Unterschied bestand jedoch darin, dass deutsche Künstler keine Probleme damit hatten, in Europa an umfassender Popularität zu gewinnen. Deutsche klassische Musik, Gemälde und Literatur waren schon immer bekannt, geradezu ein *Exportschlager* und die deutsche Sprache galt stets als eine Sprache der Hochkultur. Im 18. und 19. Jahrhundert waren berühmte deutschsprachige Künstler jedoch noch eher als Württemberger, Bayern, Preußen etc. bekannt, und nicht übergeordnet als Deutsche an sich, und es wurde über gesamtdeutsche Identität diskutiert. Mitbestimmend für die Bildung einer übergeordneten nationalen Identität waren dabei unter anderem auch bedeutende Errungenschaften aus Kunst und Literatur, wie beispielsweise Martin Luthers Bibelübersetzung, Goethes Dichtkunst, die Märchen der Gebrüder Grimm oder die Musik von Beethoven und anderen bedeutenden Komponisten. Die Betrachtung dieser Mechanismen einer schrittweisen Entwicklung hin zu einer verbindenden Identität durch Kultur kann durchaus als Vorbild für den Weg gesehen werden, den die Ukraine in dieser Hinsicht weiterhin beschreitet.

## ***Ukrainisch-deutscher Kulturaustausch: Kooperationsprojekte & Politische Kultur-Diskurse***

Die Bedeutung von Musik und Literatur zur Bildung einer nationalen Identität, die gerade auch für Ukrainer im deutschen Exil eine starke Rolle spielt, war in unseren Gesprächen im Rahmen des Tandem-Projekts stets von großer Relevanz. Die Bedeutungskraft von Musik kann aber durchaus auch über die Dimension nationaler Identität hinausgehen – Lieder, insbesondere vertonte Gedichte, können dabei auch explizit politische Botschaften der Hoffnung und der Sehnsucht nach Frieden ausdrücken. Als besonders eindrucksvolle Beispiele dafür dienten in unseren Gesprächen aus deutscher Perspektive die Texte und Melodien des DDR-Liedermachers Wolf Biermann. Lieder wie *Warte nicht auf bessere Zeiten* oder *Ermütigung* entwickelten sich dabei in Zeiten der DDR-Diktatur zu hoffnungsvollen Hymnen des Widerstands für Freiheit und gegen autoritäre Unterdrückung. Biermann selbst spann nach Beginn des russischen Angriffskriegs den Bogen von seinen persönlichen Erfahrungen im Nationalsozialismus und in der DDR-Diktatur hin zu der Notwendigkeit der kraftvollen Unterstützung der Ukraine. Auch wenn seine Lieder in einem unterschiedlichen politischen Kontext und in einer vollkommen anderen historischen Realität entstanden sind, können manche seiner Zeilen in Deutschland und anderswo Menschen, die vor russischer Gewalt geflohen sind, doch als Worte der Hoffnung und der Ermütigung dienen: „*Du, lass dich nicht erschrecken - In dieser Schreckenszeit - Das wolln sie doch bezwecken - Dass wir die Waffen strecken - Schon vor dem großen Streit. (...) Wir wolln es nicht verschweigen - In dieser Schweigezeit. Das Grün bricht aus den Zweigen, Wir wolln das allen zeigen, Dann wissen sie Bescheid.*“ (Wolf Biermann, *Ermütigung*, 1968)

Neben den zahlreichen Solidaritätskonzerten in deutschen Theatern, Opern- und Konzerthäusern wurde vom Goethe-Institut ein ganz besonderes Projekt initiiert, welches den Austausch von ukrainischen und deutschen Künstlern stärken soll. Unter dem Titel [Goethe-Institut im Exil](#) wurde ein Raum unter anderem auch für ukrainische Kulturschaffende im deutschen Exil geschaffen. Den Auftakt bildete die Ukraine im Herbst 2022 mit einem Festival – dort wurden beeindruckende und politisch hoch relevante Kunstprojekte realisiert wie beispielsweise die audiovisuelle Installation *Alarm*, die das Publikum in den Kriegszustand versetzen sollte. Zudem wurden Einblicke geboten in die Theaterarbeit Vlad Troitskyis an der *Kulturfront* und das multimediale Theaterprojekt *Meine Zukunft nach dem Krieg* von Andriy May mit geflüchteten Jugendlichen ([Quelle](#)). Einerseits sind solche Formate unserer Ansicht

nach eine wertvolle Form der Ermöglichung kultureller Diskursräume, die das Potential ukrainisch-deutscher Kultur-Zusammenarbeit und die kulturelle Relevanz in politischen Konfliktsituationen verdeutlichen. Andererseits können öffentlich geförderte Veranstaltungen dieser Art aber auch Ausgangspunkt sein für weitergehende Kooperationsprojekte ukrainischer und deutscher Künstler, die unterschiedliche Erfahrungen mit Krieg, Diktatur und Friedensprozessen in den künstlerischen Austausch mit einbringen können.

In unseren Gesprächen haben wir aber auch die kontroversen Diskussionen rund um die Aufführung russischer Werke in deutschen Konzertsälen thematisiert. So diskutierten beispielsweise auch Chöre und Orchester an unseren Universitäten darüber, ob es vor dem Hintergrund der russischen Aggression noch angemessen sei, Werke russischer Meister wie Tschaikowski, Schostakowitsch oder Rachmaninow aufzuführen. Dabei hat sich in unserem Austausch zu diesem emotionsgeladenen Thema der Konsens ergeben, dass die genannten Komponisten aufgrund ihrer individuellen biographischen Kontexte nicht mit dem Russland Putins von heute automatisch gleichgesetzt werden sollten, wobei andererseits natürlich auch respektiert werden sollte, wenn ukrainische Künstler sich aktuell emotional nicht wohl dabei fühlen, russische Werke aufzuführen. Vielmehr sollte unserer Ansicht nach aber die Sichtbarkeit zeitgenössischer ukrainischer Künstler in deutschen Konzertsälen und in der Kulturszene insgesamt gestärkt werden, damit ein ausgeprägteres Bewusstsein dafür geschaffen werden kann, welche reiche Vielfalt die ukrainische Kulturgeschichte und gegenwärtige Kunstszene zu bieten hat.

### ***Kunst im öffentlichen Raum: Graffiti & Performances in der Ukraine und Deutschland***

Graffiti ist sowohl in der Ukraine als auch in Deutschland von großer sozio-kultureller Relevanz. In Deutschland waren eine der ersten dezidiert als gesellschaftlich relevante Kunstwerke wahrgenommenen Graffitis an den Wänden Hamburger Häuser in der Nachkriegszeit zu sehen, erschaffen vom bedeutenden Graffiti-Künstler Peter Ernst Eiffe. Heutzutage kann Graffiti alle Aspekte des alltäglichen Lebens widerspiegeln, etwas

Erschütterndes ausdrücken oder noch nicht erzählte Geschichten über Gegenwarts-Helden in die Öffentlichkeit bringen.

In der Ukraine waren Graffitis vor Beginn des Kriegs 2022 zwar noch keine besonders beliebte Kunstrichtung, aber seit dem russischen Angriff schlossen sich Künstler im ganzen Land zusammen, um mit ihrer Kunst ihre Opposition gegen den Krieg zu zeigen.

*BILD: Das Kunstwerk „Berehynia“ in Kyjiw auf dem Unabhängigkeitsplatz als Zeichen der Revolution, 2014*

Straßenkunst an sich war in Deutschland hingegen bereits seit dem 19. Jahrhundert ein äußerst beliebtes Ausdrucksmittel für gesellschaftlichen Wandel und den jeweiligen Zeitgeist. Es scheint aufgrund der Vielzahl schier unmöglich, allein die wichtigsten Graffitis in Deutschland zu erwähnen, da jede Stadt ihre eigenen bedeutenden Kunstwerke hat. Aufgrund der historischen Relevanz hervorgehoben werden sollte hier jedoch als herausragendes Beispiel die East-Side-Gallery in Berlin, wobei die deutsche Hauptstadt insgesamt ein Anziehungspunkt für Graffiti-Künstler aus der ganzen Welt zu sein scheint. Im Sinne unserer Forschungsfrage nach politischer Konnotation von Kunst im öffentlichen Raum werden dort beispielsweise zum Frieden aufrufende und humorvolle Graffitis als Anti-Kriegs-Streetart geschaffen, welche die tiefe Sehnsucht nach dem Ende von Konflikten auf der ganzen Welt zum Ausdruck bringen. In diesem Kontext kann das Berliner *Absent*-Wandgemälde als treffendes Beispiel dienen, welches allen Menschen gewidmet ist, die sich gegen Krieg einsetzen, aber trotzdem unter dessen Folgen leiden.

Seit Beginn des russischen Angriffskriegs sind es jedoch, wie bereits erwähnt, auch Konzerte, die als Kultur im öffentlichen Raum die Solidarität Deutschlands mit der Ukraine zeigen; so vor allem Solidaritätskonzerte, an denen ukrainische Musiker teilnahmen, um mehr Aufmerksamkeit für das Leid in der Ukraine zu erzeugen, beispielsweise das große Konzert *Life Will Win* am 20. Juni 2022 in Berlin. Genauer betrachtet werden sollten allerdings auch die öffentlichen Auftritte in beiden Ländern vor Beginn des Krieges, beispielsweise der beeindruckende Auftritt des ukrainischen Künstlers und Soldaten Mustang Wanted, der den *Moskauer Stern (Sowjetstern: ein Symbol des Sozialismus)* in ukrainischen Farben bemalte.

Kunst im öffentlichen Raum scheint in Deutschland also zwar grundsätzlich ein etablierteres Tool zur Reflektion gesellschaftlicher Prozesse zu sein (Quelle, [Bsp. 2007](#)), im Kontext der politischen Entwicklungen der letzten Jahre nutzen aber auch mehr und mehr Künstler in der Ukraine diese öffentlichen Plattformen, um auf ihre gesellschaftspolitischen Anliegen aufmerksam zu machen. Und seit Beginn des Ukrainekriegs sind politisch konnotierte Graffitis auch in Deutschland ein beliebtes Mittel geworden, um aus privater oder öffentlicher Initiative heraus künstlerische Solidarität mit der Ukraine zu zeigen.

### ***Kulturelle Solidaritätsbekundungen mit der Ukraine***

Neben dem verstärkten Kulturaustausch und kultureller Solidarität im (digitalen) öffentlichen Raum hat uns in unseren Gesprächen jedoch auch interessiert, wie deutsche und internationale Künstler unmittelbar auf die Geschehnisse in der Ukraine reagierten. Denn der gegenwärtige Krieg ist nicht nur einer zwischen Russland und der Ukraine – er ist vielmehr ein Krieg des Totalitarismus gegen die Demokratie insgesamt. Und neben dem Krieg mit Waffen führt die russische Propaganda auch einen Krieg um die Köpfe der Menschen und versucht, sowohl den eigenen Bürgern als auch denen anderer Länder die Idee einer auf den Kopf gestellten Weltordnung zu propagieren. Unter diesen Umständen kann die entschlossene Haltung von Künstlern, die großen Einfluss haben und sich unmissverständlich für die Ukraine ausgesprochen haben, als eine der wichtigsten Faktoren betrachtet werden, um dem aggressiven Informationskrieg der russischen Propaganda effektiv entgegenzuwirken.

Untersucht werden soll hier zunächst das Handeln der bekannten deutschen Band *Scorpions*. Die Musiker hatten den weltberühmten Soundtrack zum Fall des Eisernen Vorhangs *Wind of Change* umgehend zu einer Solidaritätserklärung mit der Ukraine umgeschrieben. Sänger Klaus Meine sagte der Hardrock-Plattform *Loudwire* über den umgeschriebenen Song: "Es passt einfach nicht mehr zu diesem schrecklichen Krieg, der in der Ukraine tobt. Wir können Russland nicht mehr mit Texten wie 'Jenseits von Moskau, runter zum Gorki-Park' romantisieren. Das funktioniert nicht. Ich wollte ein Statement zur Unterstützung der Ukraine abgeben. Jetzt beginnt das [Lied](#) mit 'Hör auf mein Herz – Es sagt Ukraine, warte auf den Wind der Veränderung'". Die deutschen Künstler wollten mit dieser kreativen Verwandlung des

Erfolgshits also einen musikalischen Appell an den Frieden schaffen, wobei natürlich auch eine gewisse Resignation über die enttäuschten Hoffnungen der 1990er Jahre mitschwingt.

Außerdem versammelten sich nach Kriegsbeginn um die 50 deutsche Künstler in Berlin, um unter dem Motto *Sounds of Peace* Spenden für die Ukraine zu sammeln. Unter ihnen waren auch Stars wie der Geiger David Garrett, die Popsängerin Sarah Connor und das Gesangswunderkind Zoe Wies. Auch Natalia Klitschko, Ehefrau des Bürgermeisters von Kyjiw, Vitali Klitschko, sang mit *Better Day* ein Lied für die Ukraine. Insgesamt kamen bei dem Konzert ca. 12 Millionen Euro an Spendengeldern zusammen ([Quelle](#)). Es ist wichtig, an dieser Stelle auf internationaler Ebene auch die Reaktion der Band *Deep Purple* zu erwähnen, die für viele Generationen auf der ganzen Welt und besonders in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion immer noch ein absolutes Idol ist ([Quelle](#)). Die ansonsten eher unpolitische Band veröffentlichte am 5. März 2022 einen Beitrag auf Facebook, in welchem sie die Ukrainer während des russischen Angriffs unterstützte und Geschichten im Zusammenhang mit der Ukraine erzählte. Der Facebook-Post begann mit einem Lied der Band und wurde durch ein Bild des Deep-Purple-Logos in den Farben der ukrainischen Flagge komplettiert. Außerdem schrieb die Band, dass sie ein Autogramm des ehemaligen russischen Premierministers und Präsidenten Dmitri Medwedew, welches sie 2011 erhalten hatte, zurückgeben wolle.

Die US-amerikanische Band *Imagine Dragons* schloss sich dem *UNITED24-Projekt* des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj an, um die Kräfte für den Wiederaufbau der Ukraine zu bündeln. Am 10. Mai 2023 präsentierte *Imagine Dragons* außerdem ein Musikvideo des Songs *Crushed*, welches in einer von russischem Beschuss zerstörten ukrainischen Stadt gedreht wurde. Laut Videobeschreibung wurde das Video an der Frontlinie gedreht. Es erzählt die Geschichte von Sasha, einem 14-jährigen Teenager, der mit seiner Familie den monatelangen Beschuss in seinem Dorf überlebte und alles verlor. Mit der Veröffentlichung des Videos appellierte *Imagine Dragons* an seine Fans, das *United24-Projekt* zu unterstützen. Innerhalb von zehn Monaten wurde das [Video](#) fast sieben Millionen Mal angesehen und zeigt, wie zerstörerisch der russische Kriegsapparat ist.

Als weitere wirkungsstarke Initiative im europäischen Kontext kann auch der Auftritt der britischen Band *Coldplay* während ihres Konzerts in Berlin gemeinsam mit der ukrainischen Kinderband *Color Music* aus Dnipro betrachtet werden. Der Frontmann der Band, Chris Martin, sang mit ukrainischen Künstlern gemeinsam das Lied *Something Just like this* und kam

dabei mit einer ukrainischen Flagge auf die Bühne. Das [Konzert](#) fand im Olympiastadion in Berlin vor etwa 60.000 Zuschauern statt.

Um noch ein weiteres beeindruckendes Beispiel zu nennen: Die *Rolling Stones* traten bei einem [Konzert](#) in Wien 2022 gemeinsam mit Chören aus Kyjiw auf. Die beiden ukrainischen Kinderchöre sangen zusammen mit dem Frontmann der Band, Mick Jagger, den Hit *You can't always get what you want*. Der Website der Band zufolge waren die beiden Kinderchöre *Vognik* und *Dzvinochok* trotz des Krieges aus Kyjiw angereist, um den Klassiker von 1969 zu singen.

*Pink Floyd* und Andriy Khlyvnyuk sammelten dank des Songs *Oh, there's a red viburnum in the meadow* über 600.000 US-Dollar. Die Band postete in diesem Kontext folgende Nachricht auf Facebook: „Pink Floyd möchte sich bei allen bedanken, die *Hey, hey, rise up* unterstützt haben (...) Die Single, die mit Andriy Khlyvnyuk von der ukrainischen Band *Boombox* aufgenommen wurde, hatte zwischenzeitlich über 450.000 Pfund eingebracht, um das Leid des ukrainischen Volkes zu lindern“, heißt es in dem Post ([Quelle](#)).

Das Besondere daran war außerdem, dass dies der erste *Pink Floyd*-Song seit 28 Jahren war. David Gilmour, einer der Bandleader, versammelte dafür noch einmal alle Musiker, um die Ukrainer zu unterstützen. Der prominente Sänger Ed Sheeran hat zudem mit der ukrainischen Band *Antytila* einen Song über den Krieg aufgenommen. Dieser wurde am ersten Tag bereits über 50 Millionen Mal gestreamt ([Quelle](#)). Taras Topolya, Frontmann der Band *Antytila*, trat ebenfalls mit Ed Sheeran in Polen auf. Auch die solidarischen Aktionen der bedeutenden deutschen Buchmessen in Frankfurt und Leipzig sollten nicht unerwähnt bleiben, da sei weitere starke Signale der Solidarität aussendeten.

Der Einfluss von Solidaritätsbekundungen durch Künstler ist schwer zu messen, kann aber kaum überschätzt werden. In einer demokratischen Gesellschaft sind alle Prozesse voneinander abhängig. Die Politik hängt von der öffentlichen Meinung ab, und die öffentliche Meinung hängt wiederum von der Politik ab. Deshalb ist das aktive künstlerische Wirken der Kunstschaffenden, die einen großen Einfluss auf ihre Fans haben, so wichtig.

## ***Politische Memes im digitalen Raum: Pes Patron***

Er bellt laut und die Kinder werden schnell aufmerksam – der kleine Hund, der vier Kilogramm wiegt, steht wieder im Rampenlicht. Man hat auf ihn gewartet, und jetzt sind alle Augen auf ihn gerichtet. Wie ein Haustier zu einem Symbol der Hoffnung und zu einem Element moderner, politischer Pop-Kultur werden konnte, lässt sich nicht in wenigen Worten erklären. Der Hund Patron ist ein Jack Russell Terrier, eigentlich ein Sprengstoffspürhund. Er ist daher für die Suche nach Minen besonders geeignet. Es ist schwer zu sagen, wie viele Minen er schon entschärft hat, denn es gibt Hunderte von ihnen. Nach Ausbruch des Krieges in der Ukraine, als große Gebiete vermint wurden, erschienen die ersten Veröffentlichungen über den Minen-Spürhund in den sozialen Medien. Fotos und Videos des Hundes erlangten zunehmend große Popularität und wurde für viele wieder zu einem Symbol der Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Die Ereignisse um Patron überschlugen sich dann förmlich Anfang 2022. Die Social-Media-Kanäle des Hundes gewannen Hunderttausende von Anhängern, seine Fotos und Videos wurden unzählige Male auf Instagram und TikTok geteilt. Und Patron wurde in Schulen eingeladen, um Kinder über Sicherheitsvorkehrungen beim Aufspüren von Sprengstoffen und gefährlichen Gegenständen aufzuklären. Später wurden sogar Cartoons und Bücher veröffentlicht, in denen der Hund Patron Kindern dabei hilft, an sich selbst zu glauben und wieder Vertrauen aufzubauen. Der Hund Patron wurde so zu einem Kult-Symbol der Unverwüstlichkeit und inspiriert sogar Musiker – so sang die Band *Karta Svitu* ein humorvolles Lied mit dem Titel *Patron Dog*, welches in der Ukraine ein großer Internet-Hit wurde, zu dem auch zahlreiche Cover-Versionen verbreitet wurden. Ein neuer TikTok-Trend begann, wobei das Lied unter anderem auch zu den Melodien von Weltstars wie Queen, Radiohead, Billie Eilish, Nirvana, Eminem, Michael Buble und Lana Del Rey gecouvert wurde.



*LINK 1: Original-Song Pes Patron*



*Link 2: Cover-Song Pes Patron*

Patrons Besitzer gründeten übrigens die *Patron-Stiftung* – und mit dem Geld, das der populäre Hund einbringt, werden Impfstoffe, Futter und Zwinger für Tierheime und Zentren zum Schutz und zur Rehabilitation der vom Krieg betroffenen Tiere finanziert.

Ein anderer Teil der Gelder kommt außerdem dem Kauf von Minenräumgeräten und der Unterstützung der Opfer zugute.

Man kann in diesem Kontext also zu dem Schluss kommen, dass der Hund Patron einerseits eine wichtige Rolle in der zeitgenössischen (Digital-)Kultur spielt, er aber auch eine andere Aufgabe hat – er ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Diplomat und informiert die Welt über die Geschehnisse in der Ukraine. Die Auszeichnungen, die der Hund in letzter Zeit erhalten hat, sind der beste Beweis dafür. Zu diesen Auszeichnungen gehören unter anderem die *Medaille für treue Dienste* des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selensky, der *PalmDogManitarian-Preis* für die Verbundenheit zwischen Mensch und Hund bei den 75. Filmfestspielen von Cannes, die *Goldene Pfote des Irish Kennel Clubs*, eine Urkunde und eine Kampfmünze der beiden angesehenen US-Organisationen *Veterans of Foreign Wars* und *Bomb Techs Without Borders* – Patron wurde außerdem als erster Hund in der Geschichte von UNICEF mit dem Titel *Goodwill AmbassaDOG* ausgezeichnet.